

fakten

SAPALDIA: Passivrauchen

Es vergeht kaum eine Woche, in der die Medien nicht über Rauchverbote in öffentlichen Räumen und an Arbeitsplätzen berichten. Einige Kantone haben bereits die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen. Die Idee hinter dem Rauchverbot in öffentlichen Räumen ist der Schutz der Nichtraucher vor dem Passivrauchen. Dass Passivrauchen gefährlich ist, weiss man seit einigen Jahren. Auch die Resultate der grossen Schweizer Studie zum Thema Luftverschmutzung und Atemwegserkrankungen, SAPALDIA (siehe Infokasten), belegen die Gefährlichkeit des Passivrauchens.



Im Tabakrauch findet man etwa 4500 chemische Substanzen, wovon mindestens 40 als krebserregend gelten. Nichtraucher, die sich zusammen mit Rauchern in geschlossenen Räumen befinden, atmen einen grossen Teil dieser gefährlichen Substanzen unfreiwillig ein. Besonders schadstoffreich ist der Nebenstromrauch. Das ist derjenige Rauch, der direkt vom glimmenden Ende der Zigarette in die Luft strömt und sich gleichmässig im Raum verteilt. Passivrauchen erhöht nicht nur

das Lungenkrebsrisiko, sondern fördert auch die Entwicklung von anderen Krankheiten der Atemwege und des Herz-Kreislauf-Systems.

Passivrauchen fördert Atemwegserkrankungen

Bereits im Jahr 1994 erschienen die ersten Resultate von SAPALDIA zum Thema Passivrauchen und zur Entwicklung von Atemwegserkrankungen. Die Forscher werteten die Daten von 4197 Nichtrauchern

aus. Von diesen Nichtrauchern waren nach eigenen Angaben 1260 im Durchschnitt während 21 Jahren dreieinhalb Stunden pro Tag dem Tabakrauch ausgesetzt (Passivrauch-Gruppe). Mehr als die Hälfte dieser Nichtraucher kamen auch am Arbeitsplatz regelmässig mit Tabakrauch in Kontakt.

Der Vergleich der Nichtraucher-Gruppe, die nicht regelmässig Tabakrauch einatmen musste, mit der Passivrauch-Gruppe ergab klare Resultate. Die Studien- ►►

Sie haben Fragen zu Lunge und Atemwegen – unsere ÄrztInnen geben Antworten

LUNGENTELEFON 0800 404 800

Jeden Dienstag, 17–19 Uhr. Kostenlose Dienstleistung der Lungenliga



LUNGENLIGA

Teilnehmer der Passivrauch-Gruppe litten häufiger unter Beschwerden der Atemwege. Dazu zählen Husten und Auswurf, Kurzatmigkeit und eine pfeifende Atmung. Diese Beschwerden kommen häufig bei Atemwegserkrankungen wie Bronchitis und Asthma vor. Das Risiko für die Entwicklung einer chronischen Bronchitis oder von Asthma wird für Nichtraucher immer grösser, je länger sie dem Tabakrauch anderer ausgesetzt sind.

Die einzige untersuchte Krankheit, die vermehrt in der Nichtraucher-Gruppe vorkam, war der Heuschnupfen. Passivrauchen scheint die Entwicklung von Heuschnupfen somit nicht zu fördern.

Passivrauchen ist für Menschen mit überempfindlichen Atemwegen besonders gefährlich

Eine Auswertung der SAPALDIA-Daten aus dem Jahr 2006 beleuchtete den Effekt des Passivrauchens auf Menschen mit überempfindlichen Atemwegen. Diese Menschen sind besonders gefährdet für die Entwicklung von Atemwegserkrankungen wie Asthma oder chronische Bronchitis. Die 1661 Teilnehmer von SAPALDIA, die in die Auswertung aufgenommen wurden, waren alle Nichtraucher ohne Beschwerden der Atemwege. Bei der ersten Untersuchung (SAPALDIA 1, 1991) der Lungenfunktion wurden jedoch bei 13% überempfindliche Atemwege festgestellt. Zehn Jahre später (SAPALDIA 2, 2001) befragte und untersuchte man die gleichen

Teilnehmer erneut. Die Feststellung, dass die passiv rauchenden Studienteilnehmer vermehrt Beschwerden der Atemwege zeigten, war keine Überraschung. Besonders schwer betroffen waren diejenigen Passivraucher mit überempfindlichen Atemwegen. Die Kombination von Passivrauchen und überempfindlichen Atemwegen scheint das Risiko für die Entwicklung von Atemwegserkrankungen stark zu erhöhen. Dieses Risiko sinkt jedoch wieder, wenn die gefährdeten Nichtraucher nicht mehr dem Passivrauch ausgesetzt sind.

Eine weitere Erkenntnis war, dass in der ersten Befragung 1991 noch fast doppelt so viele Teilnehmer angaben, dem Tabakrauch anderer ausgesetzt zu sein, als 2002.

Passivrauchen und Asthma

Welche Wirkungen hat Passivrauchen auf Menschen, die bereits an einer Atemwegserkrankung leiden? Dieser Frage gingen die Forscher von SAPALDIA im Jahr 2000 nach. Sie verglichen die Wirkung von Passivrauchen am Arbeitsplatz auf die Lungenfunktion bei Menschen mit und ohne Asthma.

Von den insgesamt 3534 Nichtrauchern, die in der Auswertung berücksichtigt wurden, waren 325 Asthmatiker. Die Messung der Lungenfunktion zeigte, dass vor allem passiv rauchende Frauen mit Asthma schlechte Werte erzielten. Eine eindeutige Erklärung für dieses Resultat konnten die Forscher nicht finden. Aus

den SAPALDIA-Daten lassen sich jedoch einige Zusammenhänge herauslesen:

- Frauen scheinen grundsätzlich empfindlicher auf Passivrauchen zu reagieren als Männer.
- Frauen arbeiten häufiger als Männer an Orten, wo viel geraucht wird (Gaststätten, Bars etc.). An diesen Arbeitsplätzen gibt es für die Angestellten bisher auch kaum Möglichkeiten, dem Tabakrauch auszuweichen.

Einige Politiker haben das Problem «Passivrauchen» erkannt. Die parlamentarische Initiative von Nationalrat Felix Gutzwiller verzeichnete einen grossen Erfolg. Zur Diskussion steht zurzeit ein eigenständiges Bundesgesetz zum Passivrauchschutz. ✕

Im Text wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.

IMPRESSUM

Herausgeberin: Lungenliga Schweiz, Bern.
Text: Dr. André Lauber, Oftringen. **Gestaltung und Satz:** Typopress Bern AG, Bern. **Druck:** Ziegler Druck- und Verlags AG, Winterthur.



Was ist SAPALDIA?

SAPALDIA ist die Abkürzung für «Swiss Study on Air Pollution And Lung Diseases In Adults». SAPALDIA ist eine Langzeitstudie, in deren Rahmen Lungenpezialisten, Epidemiologen, Allergologen, Meteorologen und Fachleute für Lufthygiene zusammenarbeiten. Das Ziel der Studie ist die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Luftschadstoffen und Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen in der Schweiz während einer längeren Zeit. Bisher gab es weltweit nur wenige Langzeitstudien dieser Art. In den letzten 10 Jahren sind zu SAPALDIA zahlreiche Artikel in medizinischen Fachzeitschriften erschienen.

SAPALDIA 1

Der erste Teil der Langzeitstudie (SAPALDIA 1) startete 1991 an acht Orten der Schweiz. Insgesamt nahmen über 9000 Menschen im Alter zwischen 18 und 60 Jahren aus diesen Orten an der Studie teil.

SAPALDIA 2

Im Jahr 2001 setzten die Forscher die Studie mit SAPALDIA 2 fort. Im Zentrum des Interesses stehen nun die Entwicklung der Luftqualität und deren Einfluss auf die Gesundheit derjenigen Menschen, die bereits bei SAPALDIA 1 mitgemacht haben.

Gut zu wissen

In der SAPALDIA-Reihe wurden weitere Studien zum Thema Luftverschmutzung und Atemwegserkrankungen durchgeführt. Im Laufe des Jahres werden deshalb weitere Informationen zu Ozon und Feinstaub erscheinen. Weitere Informationen zur Luftverschmutzung finden Sie unter www.luft.lungenliga.ch oder bestellen Sie die Gratisbroschüren:

- Passivrauchen
 - Luftverschmutzung
- Lungenliga Schweiz, Info-Service, Südbahnhofstrasse 14c, 3000 Bern 14, Tel. 031 378 20 50, Fax 031 378 20 51, info@lung.ch, www.lungenliga.ch